

EINWOHNERRAT

Protokoll der 6. Sitzung 2021 des Einwohnerrates Beringen

vom 14. Dezember, 20.00 Uhr, in der Mehrzweckhalle Zimmerberg, Beringen

Vorsitz: Marcel Holenstein

Aktuarin: Barbara Zanetti

Traktanden

1. Protokoll der Sitzung vom 02. November 2021
2. Wahlen:
 - Präsidentin / Präsident des Einwohnerrates für das Jahr 2022
 - Vizepräsidentin / Vizepräsident des Einwohnerrates für das Jahr 2022
 - Stellvertretung der Aktuarin des Einwohnerrates für das Jahr 2022 (offene Wahl)
 - eine Stimmenzählerin / ein Stimmenzähler des Einwohnerrates für das Jahr 2022
 - Ersatzwahl von zwei Stimmenzählerinnen / Stimmenzählern für das Wahlbüro der Einwohnergemeinde Beringen für den Rest der Amtsperiode 2021 - 2024
3. Vorlage über die Teilrevision des Personalreglements der Gemeinde Beringen (REKA- Checks und Urnendienst) vom 8. November 2021
4. Budget 2022 der Einwohnergemeinde Beringen
5. Kenntnisnahme des Finanzplans 2022 - 2025 der Einwohnergemeinde Beringen
6. Kenntnisnahme des Leitbildes der Gemeinde Beringen
7. Kenntnisnahme der Legislaturziele 2021 - 2024 des Gemeinderates Beringen
8. Verschiedenes

Anwesend:

Gemeinderat: Corinne Maag, Luc Schelker, Astrid Schlatter, Fabian Hell, Gemeindepräsident
Roger Paillard, Gemeindeschreiber Florian Casura

Einwohnerrat: Gerold Baur, Hugo Bosshart, Beatrix Delafontaine, Lisa Elmiger, Marcel Holenstein (Präsident), Peter Maag, Christian Naef, Bernhard Oettli, Lukas Rüedlinger, Roman Schlatter, Jörg Schwaninger, Roger Walter, Thomas Widmer

Der Einwohnerratspräsident Marcel Holenstein begrüsst die anwesenden Einwohnerräte, die Gemeinderäte, Roland Fürst, Medien und Gäste zur 6. Einwohnerratssitzung des Jahres 2021. Einladungen und Traktandenliste wurden rechtzeitig zugestellt. Es sind keine Änderungswünsche zur Traktandenliste vorhanden.

Traktandum 1: Protokoll der Sitzung vom 2. November 2021

Das Protokoll wird verdankt und angenommen.

Traktandum 2: Wahlen

a) Wahlen der Präsidentin / Präsidenten

Jörg Schwaninger: Geschätzter Präsident, Werte Anwesende
die SVP schlägt Roman Schlatter als Einwohnerratspräsident für 2022 vor.

ABSTIMMUNG

Ausgeteilte und eingegangene Stimmzettel: 13
Leere Stimmzettel: 1
Absolutes Mehr: 7

Wahl:

Roman Schlatter wird mit 12 Stimmen bei einer Enthaltung zum neuen Präsidenten des Einwohnerrats gewählt.

b) Wahlen Vizepräsidentin / Vizepräsident

Christian Näf: Geschätzter Präsident, Werte Anwesende
Die SP/GLP-Fraktion schlägt Lisa Elmiger zur Wahl als Vizepräsidentin 2022 vor.

ABSTIMMUNG

Ausgeteilte und eingegangene Stimmzettel: 13
Leere Stimmzettel: 2
Absolutes Mehr: 7

Wahl:

Lisa Elmiger wird mit 11 Stimmen bei zwei Enthaltungen zur neuen Vize-Präsidentin des Einwohnerrats gewählt.

c) Stellvertretung der Aktuarin des Einwohnerrates für das Jahr 2022 (offene Wahl)

Beatrix Lafontaine: Geschätzter Präsident, Werte Anwesende
Die FEP/EVP-Fraktion schlagen Hugo Bosshart vor.

Wahl:

Hugo Bosshart wird einstimmig als Aktuar Stellvertreter gewählt.

d) eine Stimmenzählerin / ein Stimmenzähler des Einwohnerrates für das Jahr 2022

Christian Näf: Geschätzter Präsident, Werte Anwesende

Da Peter Maag auf Ende Jahr den Einwohnerrat verlässt, schlagen wir Florian Donno zur Wahl vor.

Wahl:

Florian Donno wird einstimmig als Stimmenzähler gewählt.

e) Ersatzwahl von zwei Stimmenzählerinnen / Stimmenzählern für das Wahlbüro der Einwohnergemeinde Beringen für den Rest der Amtsperiode 2021 – 2024

Die SP schlägt **Verena Gerber** vor.

Die SVP schlägt **Isabelle Hallauer** vor.

Wahl:

Verena Gerber und Isabelle Hallauer werden einstimmig als Stimmenzählerinnen für das Wahlbüro der Einwohnergemeinde Beringen für den Rest der Amtsperiode 2021-2024 gewählt.

Traktandum 3: Vorlage über die Teilrevision des Personalreglements der Gemeinde Beringen (REKA- Checks und Urnendienst) vom 8. November 2021

Roger Paillard: Sehr geehrter Herr Präsident, sehr geehrte Damen und Herren Einwohnerräte
Sehr geehrte Vertreterinnen und Vertreter der Medien, Liebe Gäste

Der Gemeinderat unterbreitet Ihnen Bericht und Antrag betreffend Teilrevision des Personalreglements. Konkret beantragt werden Anpassungen beim Artikel 76 «Reka-Checks» sowie bei der Entschädigung des Wahlbüros (Urnendienste).

Bisher wurden die Reka-Checks jeweils direkt am Schalter bezahlt und den Bezüglern in physischer Form abgegeben. Dies verursacht einen erheblichen administrativen Aufwand. Der Gemeinderat schlägt vor, auf die Reka Card zu wechseln. Die Reka-Card verfügt neben einer wesentlich einfacheren Administration auch über den Vorteil, dass diese wie eine Debit-Karte genutzt und die Beträge auf den Rappen genau abgerechnet werden können.

Künftig sollen alle Mitarbeitenden unabhängig vom Pensum Reka-Guthaben im Wert von max. CHF 1'500 mit 20% Rabatt beziehen können. Nicht mehr bezugsberechtigt sind pensionierte Mitarbeitende und pensionierte Lehrpersonen. Dies entspricht auch der Handhabung des Kantons.

Der Verwaltungsaufwand sinkt mit dem neuen Ablauf deutlich. Einmal jährlich verschickt die Reisekasse allen Bezugsberechtigten Einzahlungsscheine, um ihr Reka Guthaben zu beziehen. Die Mitarbeitenden können entscheiden, ob sie vom Angebot Gebrauch machen wollen oder nicht.

Ebenfalls im Rahmen dieser Vorlagen soll eine Ungerechtigkeit beim Wahlbüro eliminiert werden. Die separate Entschädigung des Urnendienstes soll aufgehoben werden und stattdessen unabhängig von der Einsatzart (Wahlbüro oder Urnendienst) gleich entschädigt werden. Ebenso soll der Anspruch für ein doppeltes Sitzungsgeld beim Wahlbüro der Regelung bei anderen Kommissionen angeglichen werden.

Gestützt auf die vorstehenden Ausführungen beantragt Ihnen der Gemeinderat auf die Vorlage einzutreten und Reglementsänderungen unter Vorbehalt des fakultativen Referendums zuzustimmen. Hinweis: im Anhang fehlt bei Art 76 noch das Stichdatum. Dieses wird auf den 1. Februar festgelegt.

Eintreten

Hugo Bosshart: Geschätzter Ratspräsident

Geschätzte Ratskolleginnen und -Kollegen

Das bestehende Personalreglement datiert vom 21. November 2006 und wurde letztmals auf den 01.01.2018 geändert. Dies im Zusammenhang mit der Anhebung der Entschädigung der Sitzungsgelder für den Einwohnerrat.

Wie gehört, geht es bei der neuerlichen Teilrevision der Personalreglements im Wesentlichen um den Ausschluss der pensionierten Gemeinde-Mitarbeiterinnen und -Mitarbeiter sowie den pensionierten Lehrpersonen, von der Möglichkeit des Bezugs von vergünstigten REKA-Checks (Art. 76) sowie die Streichung der separat aufgeführten Funktion „Urnendienst“ und die Angleichung der Vorgaben für eine Doppelsitzung, an die gängige Regelung.

Die vom Gemeinderat beantragten Änderungen im Personalreglement haben in unserer Fraktionssitzung keine hohen Wellen ausgelöst. So sind für uns die Begründungen zu den beantragten Änderungen nachvollziehbar und vertretbar. Wir finden es auch richtig und wichtig, dass sich unsere Gemeinde in personalrechtlichen Fragen an den Vorgaben des Kantons orientiert. Die FDP-EVP Fraktion ist einstimmig für Eintreten auf die Vorlage.

Lukas Ruedlinger: Geschätzter Präsident, wertere Anwesende

Die SP/GLP-Fraktion hat die Vorlage vom Gemeinderat über die Teilrevision des Personalreglements intensiv diskutiert. Die vorgesehene Reduktion vom administrativen Aufwand bei den physischen Reka-Checks und Umstellung auf eine zeitgemässe Reka-Card begrüßen wir sehr. Dass pensionierte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in Zukunft keinen Anspruch mehr auf Reka-Vergünstigungen haben, bedauern wir. Da dies jedoch der kantonalen Handhabung entspricht erscheint es uns trotzdem als vertretbar. Die vom Gemeinderat vorgeschlagene Entschädigungs-Lösung beim Urnendienst scheint uns im Grundsatz nachvollziehbar. Die SP/GLP-Fraktion ist einheitlich für Eintreten auf die Vorlage.

Thomas Widmer: Geschätzter Präsident, wertere Anwesende

Wir haben die Vorlage über die Teilrevision des Personalreglements der Gemeinde Beringen studiert.

Grosse Diskussionen gab es in unserer Fraktion dazu nicht. Die Vereinfachung beim Umgang mit den REKA-Checks scheint mir sinnvoll. Ebenso ist die Anpassung der Entschädigungen im Urnendienst plausibel begründet und geeignet. Die SVP-Fraktion ist einstimmig für das Eintreten.

Detailberatung

Marcel Holenstein: Da niemand das Wort wünscht, stimmen wir nun ab. Der Gemeinderat beantragt, gestützt auf die vorliegenden Ausführungen über die Vorlage, den im Anhang beigefügten Reglementsänderungen, unter Vorbehalt des fakultativen Referendums, zuzustimmen.

Abstimmung

Die Reglementsänderungen wird einstimmig zugestimmt.

Traktandum 4: Budget 2022 der Einwohnergemeinde Beringen

Fabian Hell: Geschätzter Präsident, liebe Kolleginnen und Kollegen,

Das vorgelegte Budget 2022 liegt bei knapp unter Minus CHF 69'000.00 im Vergleich zu Budget 2021 mit Minus 206'000.00 und Rechnung 2020 mit Minus 230'000.00.

Der Gemeinderat hat in 3 Sitzungen das Budget verabschiedet und anschliessend einzeln im Detail mit der GPK besprochen. Am 23.11. wurde das Budget dann an der Orientierungsversammlung vorgestellt.

Der grösste Ausgabenposten ist mit rund 6.8 Mio. CHF der Bereich Bildung. Dieser Betrag ist höher als in den beiden Vorjahren. Der neue Kindergarten ist hier involviert, sowie gibt es eine Klasse mehr seit Herbst 2021 und höhere Kosten in Bereich Sonderschulen aufgrund einer Berechnungsart, auf welche wir keinen Einfluss haben.

Mit grossem Abstand ist der zweitgrösste Bereich die soziale Sicherheit mit rund 2.9 Mio. CHF. Dieser Betrag ist tiefer als im Budget 2021 (Tiefere Prämienverbilligungen).

Die Steuereinnahmen 2022 sind etwa gleich budgetiert wie fürs 2021 und rund 1 Mio. CHF höher als in der Rechnung 2020. Die Steigerung begründet sich auf einer gleichen Steuerkraft (rund CHF 3'000 pro Person) mit gestiegener Einwohnerzahl und Wachstumsprognosen des Bundes für 2021 und 2022.

Die Investitionen 2022, im Total von CHF 3.3 Mio., fallen mit rund CHF 1.3 Mio. in der Bildung an (Neuer Kindergarten), CHF 740'000.00 in den Bereichen Wasser / Abwasser und CHF 500'000.00 bei den Strassen.

In der Stadt Schaffhausen sowie beim Kanton sind in der kürzeren Vergangenheit markant höhere Erträge (Steuern juristische Personen und auch Dividendenzahlungen) angefallen. Dies gibt dort Spielraum für Steuersenkungen. Bei der Gemeinde Beringen fehlen uns die positiven Überraschungen leider. Vielleicht kommen diese noch, dann besteht auch für uns dieser Spielraum. Aktuell hält der Gemeinderat den aktuellen Steuerfuss von 91% als eine sinnvolle Basis für ein verantwortungsvolles Budget. Aktuell ist Beringen auf Platz 8 bei den Steuerfüssen aller 26 Gemeinden im Kanton SH.

Gewisse positive und auch negative Auswirkungen sind noch nicht im Budget abgebildet. Der Kantonsrat hat den Änderungen des Strassengesetzes am 6.12.2021 zugestimmt und dank der 4/5 Mehrheit gibt es nur ein fakultatives Referendum (81% Ja-Stimmen) und somit erhält Beringen schon 2022 einen höheren Anteil an den Mineralölsteuern des Bundes und hat tiefere Aufwände fürs Strassennetz. Auf der negativen Seite werden noch zusätzliche Aufwendungen bezüglich Reorganisation Verwaltung und IT-Erneuerung auf uns zukommen. Diese sind aber finanziell und zeitlich noch nicht klar.

Dieses Budget wird das letzte Mal in dieser Form präsentiert. Gemäss Planung wird das Budget 2023 bereits auf der neuen IT-Software erstellt und wird sich optisch dann anders präsentieren.

Ich möchte dem Rat bitten, Roland Fürst als Zentralverwalter an die Sitzung zu bitten, um Fragen in der Detailberatung beantworten zu können.

Der Gemeinderat bittet den Einwohnerrat, gemäss Seite 7 des Budgets diesem zuzustimmen und den Steuerfuss bei 91% festzulegen.

Roland Fürst kommt an den Tisch.

Christan Näf: Geschätzter Präsident, werte Anwesende

Die Geschäftsprüfungskommission hat das Budget 2022 der Gemeinde Beringen in der vom Gemeinderat beschlossenen Fassung vom 25.10.2021 geprüft.

Die Erfolgsrechnung schliess mit einem Aufwandüberschuss von CHF 68'785 ab.

Die Investitionsrechnung weist eine Nettoinvestition im Verwaltungsvermögen von CHF 3.01 Mio. und im Finanzvermögen von CHF 50'000 aus.

Der einfacher Gemeindesteuerertrag beträgt etwas über CHF 12.3 Mio. bei einem Steuerfuss von 91 %.

Der Aufwandüberschuss der Erfolgsrechnung wird dem zweckfreien Eigenkapital belastet. Die Geschäftsprüfungskommission stellt fest, dass das Budget der Gemeinde Beringen finanzrechtlich zulässig und rechnerisch richtig ist. Die finanzpolitische Prüfung des Budgets gibt zu keinen Bemerkungen Anlass. Die Regelungen zum Haushaltsgleichgewicht sind eingehalten. Für die Prüfung des Budgets sind die GPK-Mitglieder mit den jeweiligen Referenten zusammengesessen und haben die Zahlen kritisch hinterfragt. Unsere Fragen sind von Seiten des Gemeinderats kompetent und vollständig beantwortet worden. Die GPK stellt fest, dass das Budget 2022 ausgeglichen daherkommt. Aber es gilt zu beachten, dass die Finanzkennzahlen teilweise alles andere als rosig sind:

- unsere langfristige Finanzverbindlichkeiten (Schulden) liegen per Ende 2021 bei CHF 23 Mio.
- der Selbstfinanzierungsgrad ist mit 64% problematisch
- der Selbstfinanzierungsanteil ist mit 8% schlecht und
- ein Bruttoverschuldungsanteil von 192% ist ebenfalls schlecht

Das sind Zahlen, die uns aufhorchen und für die Zukunft vorsichtig und weitsichtig agieren lassen sollen. Im Moment können wir die hohen Schulden problemlos stemmen, da das Zinsniveau extrem niedrig ist. Sollten die Zinsen in Zukunft steigen, kann der Kapitaldienstanteil unseren Haushalt sehr belasten. Deshalb ist es angebracht, wieder auf den Pfad der normalen Investitionen zurückzukehren und den Schuldenberg abzubauen.

Gerne möchte ich hier meinen Dank ausdrücken:

- meinen GPK-Gspändli (Trix, Gerold und Beni) für ihren grossen Einsatz beim Budget-Prozess
- dem Gemeinderat
- und den Mitarbeitern der Gemeindeverwaltung

Zurück zum Budget 2022: Die Geschäftsprüfungskommission beantragt dem Einwohnerrat, das Budget 2022 der Gemeinde Beringen entsprechend dem Antrag des Gemeinderats zu genehmigen und den Steuerfuss wie im Vorjahr auf 91 % festzusetzen.

Detailberatung

Marcel Holenstein: Wir gehen jetzt das Budget durch. Dafür gebe ich das Wort an Roman Schlatter, um uns durchzuführen. Starten würden wir auf Seite 9.

Seite 9:

Steuerertrag und Steuerfuss

Roman Schlatter: Geschätzter Präsident, werte Anwesende

Wie wahrscheinlich schon die meisten von euch im Vorfeld gehört haben, haben wir letzte Woche in der SVP Fraktion Sitzung darüber diskutiert, dass ich heute hier einen Antrag bezüglich Steuerfuss stellen werde. Wir haben vorher von Fabian gehört, dass das Mehr, der Meinung sei es ist noch nicht der richtige Zeitpunkt die Steuern zu senken. Ich habe auf die ganze Sache eine etwas andere Sichtweise. Wir erhalten zusätzliche Auszahlungen der Mineralölsteuer von rund CHF 200'000.00, das wird höchstwahrscheinlich eine positive Auswirkung auf das Budget, das dann mit einem Plus von CHF 140'000.00 abschliessen kann.

Im Zusammenhang mit dem und in Hinsicht dem Budget und den Rechnungen der letzten Jahre, bei denen wir eigentlich immer besser abgeschlossen haben als angegeben, habe ich das Gefühl, das man an dem Steuerfuss etwas rütteln könnte. Daher würde ich gerne den Antrag stellen den Steuerfuss um 3% zu sinken.

Ein Prozent ist glaube ich ca. CHF 148'000.00/ rund CHF 150'000.00.

Wie ich genau darauf gekommen bin: wenn man beim Finanzplan die Kennzahlen auf den Seiten 12-16 studiert und die diese zwischen den Gemeinden vergleicht, kann man überall erkennen, dass Beringen weit aus schlechter dasteht als Gemeinde Löhningen. Der Unterschied ist, dass die

Gemeinde Beringen im Finanzausgleich des Kantons eine Gebergemeinde ist, und Gemeinde Löhningen ist eine Nehmergemeinde und hat einen tieferen Steuerfuss. Das ist aus meiner Sicht eigentlich ein Missstand, zudem wir eigentlich in den letzten Jahren grosse Investitionen getätigt haben, habe ich das Gefühl, dass wir auch mindestens auf den Steuerfuss der Löhninger sein. Aus diesem Grund stelle ich den Antrag den Steuerfuss um 3% auf 88% zu senken und hoffe, dass uns hier auch andere folgen werden.

Lukas Ruedlinger: Geschätzter Präsident, werte Anwesende,
mir ist es ein bisschen ähnlich ergangen wie dem Roman auch.

Mir ist auch die Zahl 93% ins Auge gestochen, mich führt es eigentlich zu einer zentralen Frage an den Gemeinderat:

Unsere Gemeinde hat sich in den letzten Jahren einige richtige, wichtige, aber auch teure Investitionen wie ein tolles Naturbad, neue Schulhäuser, modernisierte Wasserversorgung, den Pumptrack oder eine grosszügige Dreifachhalle geleistet. Für mich als Einwohner hat sich meine Wohnsituation durch diese langfristigen Investitionen weiter attraktiviert. Die Kehrseite dieser Medaille ist, dass unsere Gemeinde nun auf einem Schuldenberg von rund 23 Millionen sitzt und sich gemäss Budget 2022 auch weiter verschulden wird. Als Anmerkung – noch im Jahr 2013 war Beringen mittel- und langfristig mit lediglich rund 8 Millionen verschuldet. Diese Verdreifachung der Schulden in nicht mal 10 Jahren finde ich sehr bedenklich. Der Blick auf die Kennzahlen auf der nächsten Seite wird zeigen, dass unser Selbstfinanzierungsgrad von lediglich 64% im Budget als "problematisch" beschrieben wird. Auch später werden wir auf Seite 34 lesen können, dass der Bruttoverschuldungsanteil von Beringen als "schlecht" beurteilt wird. Das macht mir persönlich Sorgen.

Dazu kommt für mich der zentrale Punkt, dass unsere Schulden von 23 Millionen nicht gratis sind. Zurzeit bezahlen wir für unsere Schulden nur rund ein halbes Prozent Schuldzinsen. Paradoxiertweise ist es am Kapitalmarkt im Moment sogar möglich negative Zinsen zu verhandeln. Dies ist jedoch nicht der Normalfall. Ich bin überzeugt, dass die ultra-lockere Geldpolitik der Zentralbanken nur vorübergehend ist. Sobald das Zinsniveau unserer Schulden wieder auf ein längerfristiges Mittel von 2 Prozent ansteigt, würde dies bei gleichen Schulden unser zukünftiges Budget mit zusätzlichen rund CHF 360'000 pro Jahr belasten.

In der Zeit von 2001 bis heute hat Beringen die Steuern laufend gesenkt. Und das massiv, von 117% auf lediglich noch 91% in einer Zeit, in der viel in die Infrastruktur investiert wurde und ein entsprechender Schuldenberg angehäuft wurde. Das klingt für mich nicht logisch. Wenn einem Mieter die Wohnung renoviert und ausgebaut wird bleibt seine Miete auch nicht gleich (oder sinkt gar), sondern wird den neuen Gegebenheiten angepasst.

Meine konkrete Frage an den Gemeinderat – wäre es in Anbetracht unserer hohen Verschuldung nicht sinnvoll und angebracht – eine zukünftige Anhebung des Steuerfusses ins Auge zu fassen – so schneller Schulden abzubauen, um unserer nachfolgenden Einwohner-Generation nicht einen Grossteil der Schulden unserer Generation zu überlassen?

Fabian Hell: Vielleicht noch ein Wort rückblickend bezüglich der Aussage wir hätten in den letzten 2 Jahren besser abgeschlossen als budgetiert wurde, dem ist nicht der Fall. Die Jahre davor hingegen war das sehr Wohl der Fall. 2012-2018 hatte man immer Zusatzabschreibungen im zweistelligen Millionenbereich machen können, welche dann schlussendlich in die Infrastrukturinvestitionen geflossen sind und sich in Steuerfussenkungen gespiegelt haben. So viel zum Rückblick.

Ich denke, der Gemeinderat meint es auch so wie ich es jetzt gesagt habe: eine Steuerfussenkung, ohne den Spielraum von höheren Steuererträgen zu haben, ist zum jetzigen Zeitpunkt zu früh.

Andersrum sind wir durchaus positiv bezüglich der Entwicklungen, welche wir jetzt sehen, z.B. im Industriegebiet, ohne dass ich jetzt sagen kann, was dies in Franken bedeutet, das wäre nicht verantwortungsvoll. Aus diesem Grund würde ich den Steuerfuss auch nicht erhöhen. Unsere Basis ist solid.

Marcel Holenstein: Ich würde an dieser Stelle gern über den Antrag von Roman Schlatter, den Steuerfuss um 3% auf 88% zu senken, abstimmen.

Abstimmung

Der Antrag wird mit 5:7 abgelehnt. Der Steuerfuss bleibt bei 91%.

Hugo Bosshart: Geschätzter Präsident, werte Anwesende,
Ich wollte vorher nicht polemisch werden, aber ich möchte dich Roman doch noch fragen: du hast dir sicher Gedanken gemacht bei deinem Antrag und ich möchte dich fragen, wo du diese CHF 450'000,00, oder meinetwegen die CHF 350'000.00, einsparen hättest wollen?

Roman Schlatter: Da gebe ich dir gern eine Antwort.
Wie ich vorher erläutert habe: Wir haben in Anbetracht der Situation damit gerechnet, dass da wir jetzt besser abschliessen und wir dann zusätzlich das Budget und die Rechnung rückwirkend miteinander vergleichen, wir Ende Jahr, positiv gestimmt, vielleicht schon mal mit 300'000.00 CHF besser abschliessen als jetzt budgetiert ist.

Ich möchte noch etwas zum Budget sagen. Ich wollte es eigentlich später anbringen, aber ich sage es jetzt: wenn man im Budget gewisse Kommentare anschaut, ist oft nicht ganz ersichtlich was wir da ausgeben. Als Beispiel der Kommentar bezüglich des Ausbaus einer Kurve ohne die Angabe der reellen Kosten. Wie können wir wissen, wo wir sparen können? Auch ein Ausbau des Werkhofes, ein Planungskredit: das bedeutet ja wenn man jetzt von einem Planungskredit von CHF 55'000.00 spricht, und anschliessend kommt dann sehr wahrscheinlich das Projekt, also Projektkosten ca. *10, dann sind das auch wieder CHF 550'000. Wir haben einfach das Gefühl wir sollten auch mal wieder die Bremse ansetzen, dann gibt man nicht so viel aus. Wenn man etwas konservativ budgetiert, habe ich das Gefühl, würde das der Gemeinde Beringen nicht stark beeinträchtigen.
Aber nochmal zu deiner Frage: eine Aussage dazu, wo genau wir Einsparungen vornehmen können, können wir mit diesem Budget gar nicht genau treffen.

Hugo Bosshart: Wenn man es nicht genau sagen kann, dann sollte man sich an entsprechender Stelle informieren, ob man genauere Daten haben könnte. Das wäre meine Vorgehensweise. Der erste Kontakt wäre dann der Vertreter der SVP in der GPK, und meiner Meinung nach wäre es adäquat gewesen ihn, um Erläuterungen zu fragen zu den Punkten an denen Unklarheiten aufgetreten sind. Ich muss ehrlich sein, wenn meine Frau kommt und sagt: du wir sollten das noch machen; dann sage ich: schau in die Kasse, weil vom vielleicht und vom Hoffen, dass es nächstes Jahr mehr gibt, das bringt nichts. Da bin ich wirklich auf der konservativen Seite.

Jörg Schwaninger: Geschätzter Präsident, werte Anwesende,
ich möchte gerade bei dem Votum vom Hugo mich einhängen. Die Beatrix hat ja das schöne gelbe Büchlein. Letztes Jahr bei der Rechnung habe ich bereits gesagt: im Prinzip würden 3 Seiten reichen; der Bericht von der GPK und ein paar Kennzahlen und spätestens dann hätte sollen bei Gemeinderat die Alarmglocken läuten und sie hätten sollen das gelbe Büchlein, in dem es detaillierte Zahlen hat, aushändigen.

Meine Frage an den Gemeinderat, müssen wir jedes Mal einen Antrag stellen, damit wir es bekommen? Also spätestens dann hätte ich persönlich, das Büchlein herausgegeben und dann hätten wir auch detaillierte Einsicht in das Budget gehabt. Das Budget ist meiner Meinung nach wie die Rechnung auch schon, nichtssagend, weil die Kommentare schlecht sind und zum Teil falsch. Es ist für einen normalen Einwohnerrat, welche nicht in der GPK ist, noch viel schwieriger etwas aus diesem Budget zu lesen.

Fabian Hell: Ein Wort zu den Kommentaren, ich spreche aus meiner persönlichen Warte: es ist immer eine Frage von was kommentiert man? Was ist interessant? Da gebe ich dir recht Jörg, das ist immer

etwas subjektiv vom jeweiligen Gemeinderat, was er wo kommentiert. In welcher Tiefe es auch in der Zukunft sein wird, ich habe grosse Hoffnung in der neuen IT, dass man dort viel detaillierter werden kann, auch wenn ich noch nicht weiss wie genau.

Unsicher bin ich in welcher Detailstufe es in Zukunft zur Verfügung gestellt werden soll, weil spätestens nächstes Jahr haben wir das Thema wieder auf dem Tisch. Ich habe auch festgestellt, dass selbst das gelbe Büchlein, zumindest auf Stufe Gemeinderat, manchmal nicht die notwendige Information bringt, wenn z.B. nur ein Konto dort steht und in diesem Konto 20 Positionen enthalten sind. Wenn da jemand gute Ideen hat, inwieweit man hier in die Tiefe gehen sollte, bin ich gern zu Diskussionen bereit, im Wissen, dass das gelbe Büchlein stirbt.

Gerold Baur: Geschätzter Präsident, werte Anwesende,

Um Hugo seine Frage zu beantworten: die Ausgangslage ist anders geworden, wir bekommen CHF 200'000.00 mehr, auf Grund von dem hatten wir die Initiative gestartet.

Wir sind der Meinung, dass CHF 200'000.00 nicht irgendetwas sind, sie sind wesentlich. Darum haben wir den Antrag gestellt.

Roman Schlatter: Ich wollte kurz etwas zu den Kommentaren und in welcher Tiefe sagen: wenn ein Projekt im Budget angesprochen wird, dann sollten die Kosten aufgeführt werden sonst hat es kein Wert. Aber wenn einfach ein Konto mit dessen Betrag aufgeführt wird und dann steht als Kommentar man macht irgendein Ausbau: was nützt uns das?

Ich finde, wenn Projekte wichtig sind, sodass sie erwähnt werden, dann sollte auch stehen wie viel diese Projekte kosten werden.

Roger Walter: Geschätzter Präsident, werte Anwesende,

ich wiederhole mich: bereits beim Budget letzten Jahres hat man all das gesagt. Damals hat man uns die Versprechung gemacht: «das Büchlein braucht es nicht mehr, es wird alles über die Kommentare gemacht. Daraus könnt ihr alles Lesen was ihr braucht». Mittlerweile ist es ja so, dass sich die Gemeinderäte die Mühe zum detaillierten Kommentieren nicht mehr machen, das ist leider so. Es wird eigentlich immer weniger was ihr beschreibt und das, was ihr beschreibt, sagt nichts aus oder nicht viel. Das ist schon bedenklich, daher kommt der Unmut. Wie Jörg bereits gesagt hat: müssen wir für alles einen Antrag stellen, damals hat es geheissen nein es wird besser. Die Kommentare werden besser. In der Sitzung heisst es dann: Kommentare schreiben ist schwierig da es subjektiv ist. Wenn ihr nicht sicher seit wieviel ihr schreiben sollt, dann schreibt lieber viel, dann haben wir Informationen. Das was wir hier haben ist für uns unbrauchbar, es tut mir leid.

Wir haben dies bei der Rechnung gesagt, wir haben es beim Budget gesagt und auch schon letztes Jahr als ich noch in der GPK war, es nützt alles nichts.

Und ich habe ein bisschen das Gefühl, dass es den Gemeinderäten sogar recht ist, dass die Einwohnerräte nicht wissen, was wo reinfliesst; weil wenn wir es nicht wissen, dann können wir es auch nicht hinterfragen oder bewerten; und das sieht man an verschiedenen Punkten.

Fabian Hell: Aus meiner persönlichen Optik: wir geben die Informationen auf jeden Fall raus. Ich glaube der Punkt, dass wir uns nicht auf Diskussionen einlassen bezüglich einzelner Position, der greift zu kurz.

In welcher Tiefe es genau sein soll, da glaube ich, ist auch der Einwohnerrat nicht einheitlich einer Meinung. Ich kann es nur nochmal wiederholen, an unserer Transparenz soll es nicht liegen, es soll einen Mehrwert für euch geben. Wenn ich weiss welche Höhe genau Zufriedenheit schafft, dann soll es nicht an mir scheitern.

Hugo Bosshart: Ich wollte kurz was sagen zu dem was Gerold gesagt hat, wenn wir CHF 200'000.00 Mehreinnahmen haben aber CHF 68'000.00 budgetiert haben, dann kommen wir immer noch nicht auf die 300'000.00 die wir hier einsparen wollen.

Das andere ist folgendes: ich habe mal nachgeschaut wie viele Voten wir von 2017 bis 2020 hatten. Im Jahr 2019 hatten wir das erste Budget nach HMR2, und da muss ich sagen, 2017 hatten wir zum Budget 27 Voten, im Jahr 2018 hatten wir 8, im Jahr 2019, als das HMR2 kam, hatten wir 30, und 2020 hatten wir 20.

Ich weiss, dass das nicht repräsentativ ist, aber abschliessend kann man sagen, dass Grösse, Dicke und Zahlendichte keinen grossen Einfluss auf die Fragestellungen des Einwohnerrates haben.

Ich habe auch mal nachgeschaut was Neuhausen hat, sie haben eine Seitenzahl von 25. Dann ist es aber so, dass Thayngen z.B. 114 Seiten hat. Das sieht dann schon fast wieder so aus wie das alte gelbe Büchlein. Es gibt also von dem her in den Gemeinden grosse Differenzen und ich denke wir müssen uns irgendwo an ein Level annähern, welches uns allen plus minus passt. Aber ich muss schon sagen, bei HMR und HMR2 hat man eben gesagt, genau das wollen wir eben nicht mehr: man hält nur noch die wichtigen Zahlen im Budget fest und der Rest ist auf Stufe Gemeinderat.

Ich persönlich muss sagen, über allen steht ja eigentlich das Vertrauen in dem Gemeinderat und ich gehe jetzt durchs Leben und sage: der Gemeinderat will uns nicht bewusst etwas vorenthalten. Es kann zwar sein, dass etwas dabei ist, was uns nicht passt, aber nicht auf der Stufe, dass man sagt, man möchte uns hier hinters Licht führen.

Aber ich sehe das Anliegen, dass man vielleicht sagt man möchte mehr Zahlen, mehr Transparenz. Ich denke, dass ist ein Prozess, welcher sich einspielen muss. Ich bin offen, dass man sagt man braucht mehr Zahlen, aber es kann nicht sein, dass man HMR2 einführt und dann aber sagt man will wieder alles. Ich bin der Meinung, dass die GPK mit der Einführung von HMR2 einen massiv höheren Stellenwert bekommen hat. Aus diesem Grund würde ich auch eine Aufstockung von der Zeit, welche sie für die Prüfung des Budgets und der Rechnung investieren müssen, befürworten, da sie mehr gefordert sind.

Da wir ja von jeder Fraktion einen Vertreter in der GPK haben, gehe ich wenn ich eine Frage habe, zu Beatrix oder zu dem entsprechenden Referenten.

Ich habe nicht das Gefühl, dass es sinnvoll wäre, wieder «back to the roots» zu gehen, und das gelbe Büchlein zu verwenden und das HMR2 zu kübeln, dass kann es nicht sein. Die Frage ist nur wie dicht das neue Dokument sein soll.

Roger Walter: Nur schnell: ich habe nie gesagt, dass wir das kübeln sollen.

Ich weiss nicht, wie genau es in Neuhausen ist. Der Umfang vom Budget ist etwa so, aber ich glaube dem Einwohnerrat steht dann das Kontobuch auch noch zusätzlich zur Verfügung. Andere Gemeinden haben das auch: sie haben das Budget und das Kontobuch steht dann dem Einwohnerrat, in manchem Ort auch der Bevölkerung, zur Verfügung. Zum Teil kann man es aus dem Internet herunterladen. Also da muss man schon etwas aufpassen, inwieweit man es eingrenzen geht. Es ist nicht so, dass HMR2 sagt der Einwohnerrat soll weniger Informationen erhalten. HMR2 sagt alle Gemeinden müssen auf der gleichen Kontobasis arbeiten und es muss unter den Gemeinden vergleichbar sein. Wie schlussendlich die Einwohnerräte und Gemeindebevölkerung informiert wird, ist nicht über das HMR2 geregelt. Das HMR2 gibt keine Seitenanzahl vor oder sagt: «ihr dürft die Konten nicht weiter nach unten aufschlüsseln».

Mir ist nicht bewusst, dass es dort irgendwo eine Eingrenzung gibt. Sondern es ist effektiv so, dass Gemeinden alle gleich abrechnen und die gleichen Konten haben. Es ist dafür gedacht, die Konten im Kanton und dann auch überkantonale vergleichbar zu machen.

Und der andere Punkt ist folgender: man hat jetzt ganz viele Sachen umgestellt:

- man hat auf HMR2 umgestellt
- man hat gebundene Ausgaben eingeführt

Da muss man aufpassen: im Budget hat es viele Sachen, da steht jetzt plötzlich gebundene Ausgaben. Für den Gemeinderat ist es klar: wir ersetzen ein Fahrzeug durch 2 andere, die Funktionen sind ungefähr gleich also ist es eine gebundene Ausgabe. Das sind alles Sachen, die müssen wir diskutieren dürfen und es muss ersichtlich sein: ist es wirklich eine gebundene Ausgabe? Oder ist der Mehrwert oder die Mehrleistung/Mehrfunktion welche dieses Gerät nun bietet eine zusätzliche Ausgabe? Wenn das niemand interessiert, dann muss man sagen dann kann man es weglassen. Aber grundsätzlich sollten solche Sachen im Einwohnerrat diskutiert werden können, weil nicht alles was

der Gemeinderat findet, ist schlussendlich auch der Wille von der Gemeinde und dazu zähle ich auch uns dazu.

Roger Paillard: Ich bedauere sehr, dass für einen Teil des Einwohnerrats das Budget nicht das erfüllt, was man sich erwartet hat. Das darf natürlich nicht sein.

Ich wehre mich aber dezidiert gegen den Vorwurf der Gemeinderat will irgendetwas verschleiern. Im Gegensatz, der Gemeinderat ist auf den Einwohnerrat angewiesen. Auch auf kritische Voten, weil letztendlich bringen wir die Gemeinde miteinander weiter.

Wenn aber der Einwohnerrat etwas anderes will, dann braucht es eben einen Antrag. Wie ihr gemerkt hat, sind die Meinungen unterschiedlich. Wenn der Einwohnerrat die Einsicht der Details bis auf Kontenebene haben will, dann braucht es einen Antrag und es wird darüber abgestimmt und dann wird im nächsten Jahr, wenn so der Wunsch des Einwohnerrat ist, das öffentlich gemacht.

Es ist klar, wenn es für den Einwohnerrat einsehbar ist, wird es öffentlich.

Also um die Verwirrung, auch fürs nächste Jahr, zu lösen, empfehle ich dem Einwohnerrat einen dementsprechenden Antrag zu formulieren und darüber abzustimmen, sonst stehen wir nächstes Jahr wieder mit einer Unsicherheit da was der Rat eigentlich wünscht und was nicht.

Beatrix Lafontaine: Geschätzter Präsident, werte Anwesende,

zum einen kann ich es nachfühlen, dass man nicht die ganze Zeit gebundene Ausgaben möchte, zum anderen denke ich mir aber auch: man hat Kommissionen, man hat die GPK, man hat Leute, welche man konsultieren kann, wenn man eine Frage hat.

Wir können mit der GPK, Kommissionen usw. aufhören, wenn jeder für sich allein das Ganze studieren möchte. Entweder wir arbeiten miteinander oder jeder für sich allein im eigenen Kämmerchen.

Es ist, so denke ich mir, kein Geheimnis was für Zahlen in der Gemeinde sind. Man kann diese sicher gut präsentieren. Vielleicht sollte man aber aufhören zu sagen: «ich will», sondern etwas miteinander arbeiten und fragen, wenn man etwas möchte. Jede Fraktion hat jemand in der GPK, in der Fahrzeugskommission, Hochbau und Tiefbau usw., redet doch miteinander!

Roger Walter: Ich möchte noch schnell was zum Votum von Roger Paillard sagen: Ich habe das Wort verschleiern oder so nie benützt. Ich habe nur gesagt, dass es dem jeweiligen Gemeinderat vielleicht recht ist, wenn er nicht zu viel angeben muss, ich habe nie gesagt, dass dieser was verschleiert oder versteckt. Ich habe nur gesagt: es ist ihnen vielleicht recht, wenn sie nicht zu viel schreiben müssen. Das ist der eine Punkt.

Zum anderen: wenn schon Kommissionen und so angesprochen werden: jawohl wir haben überall Leute in den Kommissionen. Bei dem entsprechenden Fahrzeug, welche ich vorher angesprochen hatte, da gibt es eine Kommission, welche informiert wurde, dass das Fahrzeug beschafft wurde und es kommt. Ich weiss nicht inwieweit da noch über die Beschaffung usw. gesprochen wurde.

Also man sollte diese Kommissionen zum Teil auch in Frage stellen, denn wenn sie natürlich erst informiert werden, wenn das Geschäft bereits durchgeführt wurde, dann stell ich wirklich die Frage: für was haben wir die Kommission?

Und das ist genau so ein Fall welcher im Budget so aufgeführt wurde und da darf man das doch so hinterfragen? Das hat nichts damit zu tun, dass ich das allein in einem Kämmerchen studieren möchte, sondern ich will doch einfach nur saubere Informationen, dass Kommissionen sauber informiert werden. In Beringen hat es sich durchgesetzt, dass alles sehr spät kommt, und zwar dann, wenn man bereits entscheiden muss oder sogar rückwirkend, nach dem Motto: wir haben schon und ihr müsst es jetzt einfach noch abnicken und das ist etwas, wo man sich vielleicht langfristig überlegen muss, ob das der Gemeinde guttut?

Klar, wenn ein Fahrzeug verreckt, muss man ein neues beschaffen aber Entschuldigung es geht hier nicht um CHF 20' oder 30'000 sondern um einen rechten Budgetposten, bei dem die Information an die Fahrzeugsbeschaffungskommission etwas früher nicht schlecht gewesen wäre, damit diese noch mitreden hätte können.

Roman Schlatter: Ich habe nur nochmal schnell eine Frage: Das gelbe Büchlein, das stirbt aus, hast du vorhin gesagt, wann stirbt das denn aus?

Fabian Hell: Das gelbe Büchlein kommt noch zum Teil beim Jahresabschluss nächstes Jahr zum Einsatz, im Jahr 2023 ist dann die ganze Rechnung auf der neuen IT, sofern alles funktioniert. Das heisst, nächstes Jahr ist es noch teilweise in dieser Form im Einsatz, aber ich glaube, dass es auch in der neuen IT zu Verfügung stehen wird, einfach nicht mehr mit dem gleichen System.

Jörg Schwaninger: Geschätzter Präsident, werte Anwesende,
Ich möchte etwas zum Votum von Beatrix sagen: also wenn man auch einen Antrag macht für dieses gelbe Büchlein oder dann auch wieder nicht weil es dann eh nicht mehr kommt, ist das ja keine Beschneidung der GPK. Ihr habt ja noch viel tiefere Einblicke als ein normaler Einwohnerrat. Im gelben Büchlein sieht man einfach den normalen Kontoplan und man sieht vielleicht detailliert diese Kurve kostet z.B. nur CHF 30'000.00 und der Rest sind normale Strassensanierungen, das würde man sich wünschen und nicht anderes.
Aber ich möchte eigentlich den Antrag stellen, dass wir auf der Rechnung den Kontoplan auch noch bekommen aber laut Auskunft von Fabian Hell verliert dieser Stückweise an Wert.

Fabian Hell: Also das gelbe Büchlein stirbt aus, aber die Detailinformationen sind logischerweise alle da auch im neuen System. Ich sehe eher das Problem wo dann die Flughöhe ist, welche wir anzielen. Wenn aber der Einwohnerrat sagt wir wollen mehr, dann müssen wir noch herausfinden was mehr ist, ob jetzt mit altem oder neuem System.

Jörg Schwaninger: Dann stell ich den Antrag, dass der Einwohnerrat auf Rechnung 2021, den Sachkontoplan bzw. das gelbe Büchlein auch bekommt.

Hugo Bosshart: Ich hätte grad noch ein Votum zu dem was Roger (Walter) gesagt hat. Das Beispiel, das du genannt hast, inhaltlich ist alles ok gewesen. Bei mir war es so, dass ich als Vertreter der Fahrzeugkommission in der Fraktionssitzung das Geschäft angesprochen habe, welches du hier moniert hast, das haben wir dann dort abgehakt und es war erledigt, dies bezüglich des Begriffes wir reden miteinander und tauschen uns aus.
Das andere ist eigentlich genau ein super Beispiel: in der Investitionsrechnung sind diese Fahrzeuge drin und wenn jemand das Gefühl hat es ist keine gebundene Ausgabe dann soll man eine Vorlage verlangen, das ist meine Meinung.

Roger Walter: Das ist ja richtig, der letzte Satz sagt alles: wir haben Einfluss darauf weil es aufgeführt ist, aber was ist der Parameter, dass es aufgeführt ist?

Genauso hätte das Geschäft nicht aufgeführt sein können und es hätte keine Grundlage, um festzulegen, dass es drinnen sein muss. Das ist das was mich stört. Wenn diese Fahrzeuge hier nicht aufgeführt worden wären, dann wären diese irgendwo in einem Konto drin und kein Mensch wüsste wo.

Im Budget sind einfach subjektive Punkte aufgeführt, nach dem Motto: «das Fahrzeug ist für mich wichtig, dazu mach ich einen Kommentar». Vielleicht gibt es aber 5 andere Punkte, bei denen kein Kommentar gemacht wurde, welche für uns alle aber genauso wichtig gewesen wären, wir aber nicht wissen weil es einfach nicht aufgeführt wurde und darum geht es unter.

Mir geht es nicht um diesen Einzelfall, da ist es klar, hier können wir den Finger darauf heben und sagen: ich bin der Meinung das ist keine gebundene Ausgabe, das ist eine Neuanschaffung oder zumindest ein Teil davon.

Aber im Budget hat es ganz viele andere Ausgaben, welche nicht aufgeführt sind, wo wir keinen Plan haben.

Hugo Bosshart: Diese Diskussion wird endlos, denn das Beispiel was du genannt hast, das ist genau hier im Budget; und man kann reagieren. Klar es könnte noch viele andere geben, aber das Beispiel, welches du genannt hast, ist jetzt genau hier drin.

Das andere ist zum Votum vom Jörg: Ich bin der Meinung, dass man ja über das Mass der Daten streiten kann, aber wenn dann würde ich Vorschlagen, dass wir es nur noch elektronisch bekommen. Also ich bin der Meinung wir müssen keine Wälder verholzen für Budget welche dann auf dem Schrank liegen. Falls also der Einwohnerrat diese ausführlich will, dann soll er sie nur mehr elektronisch erhalten.

Roland Furst: Geschätzter Präsident, werte Anwesende, die Idee des Kantons war grundsätzlich das Ganze in dem Büchlein zu verdichten (bei uns sind es jetzt 30 Seiten). Es ist klar früher hat jeder das gelbe Büchlein bekommen, mit den Details zu den Konten. Man muss aber auch sehen z.B. beim Beispiel jetzt von den Fahrzeugen: wenn wir hier zwar die Kontendetails hätten, aber kein Kommentar, dann würde da «Fahrzeuge Werkhof CHF 200'000.00» stehen, aber man wüsste nicht, sind das ein oder sind das 3 Fahrzeuge. Der Kommentar bringt uns hier weiter.

Es ist natürlich für die Gemeinderäte schwierig rauszufinden wo macht der Kommentar Sinn und wo nicht. Jeder der Einwohnerräte hat sicher andere Interessen, bei denen er einen Kommentar gerne hätte und mit dem roten/gelben Büchlein kann man auch nicht alle Informationen abdecken. Vorher ist irgendwann mal das Votum gekommen: die Kurve kostet 30'000.00, bei Strassenunterhalt ist jetzt eine Zahl, ich sag jetzt mal CHF 250'000.00, aufgeführt: welche Kurve mit wieviel drin ist oder welche Strassenabschnitt im Unterhalt aufgeführt ist, wissen wir auch nicht. Die Details des Kontos sind nicht aufgeführt, nur das Total, welches auf dieses Konto budgetiert worden ist. Wenn man nun die Details mit ausdrucken möchte, dann hat das Büchlein schnell mal 500 Seiten, und dass ist die Schwierigkeit an dem Ganzen.

Vielleicht um noch zu sagen: bei uns, den Zentralverwaltern, ist in der Sitzung diskutiert worden, was wir angeben sollen und was nicht. Viele haben gesagt sie fangen mal mit dem Budget an und schauen. Es hat aber auch Gemeinden gegeben, welche von vorneherein gesagt haben, wir geben den Einwohnerräten auch das gelbe Büchlein, also die Konten dazu, damit die mehr sehen. Sie haben es aber nicht im Internet publiziert, denn für die Bevölkerung ist es wahrscheinlich nichtsausagend. So wurde dies unterschiedlich in den Gemeinden gestaffelt.

Was der Hugo sagte, das Ganze den Einwohnerräten elektronisch zu verteilen, dies ist kein Problem. Man kann es auch ins Internet stellen, das müsst ihr entscheiden: wenn ihr sagt ihr möchtet das, ist das kein Problem. Auch mit dem neuen System kann man die Kontendetails so generieren, dass man diese verteilen kann.

Abstimmung über den Antrag die zukünftigen Rechnungen und Budgets mit höheren Detaillierungsgrad zu erhalten

Der Antrag wird mit 10 : 1 Stimmen und einer Enthaltungsstimme angenommen.

Seite 20

Allgemeine Verwaltung;

0223.3131.00 Werkhof - Planungen und Projektierungen Dritter

Jörg Schwaninger: Bezüglich der Position Werkhof - Planungen und Projektierungen Dritter und dem Kommentar: Planungskosten für den Werkhof Beringen im Areal EKS, würde ich gern wissen um was es hier geht?

Astrid Schlatter: Geschätzter Präsident, werte Anwesende, Ich bin eigentlich froh, dass ihr unsere Kommentare so ausführlich diskutiert, denn nur so können wir lernen, wie wir diese wirklich schreiben sollen. Ein paar meiner Kommentare wurden bereits andiskutiert und ich gebe gerne darüber Auskunft.

Betreffend diese Position von CHF 55'000.00, möchte ich erstmal sagen, dass wir das 2021 nicht ausgeschöpft haben. Wir wissen, dass wir unseren Werkhof Beringen entweder beim EKS Areal oder allenfalls an einem anderen Standort in Zukunft betreiben werden. Aus diesem Grund sind jetzt im Jahr 2022 diese CHF 55'000.00 budgetiert und wie ihr seht ist dies ganz klar ein Betrag, welcher vom Einwohnerrat kommt. Ihr werdet im Laufe dieses Jahres eine Vorlage bezüglich des Werkhofs vorgelegt bekommen.

Hugo Bosshart: Darf ich kurz nachfragen, habe ich dies richtig verstanden: man weiss noch nicht, wo der Werkhof definitiv sein wird?

Astrid Schlatter: Ja stand heute, darf ich das so sagen, sind wir informiert worden, dass von allen Seiten her mehr Platz gebraucht wird. Auch bei der EKS, wo man das Gefühl hatte man hat genug Platz, hat sich das Blatt auf einmal gekehrt. Daher werden wir, sobald wir wissen, wie es weiter geht, euch die Varianten vorlegen.

Roger Walter: Ich habe zu diesem Punkt noch eine Frage: wie lange geht der Mietvertrag, welcher mit dem EKS im Jahr 2015/16 abgeschlossen wurde, ist der 5- oder 10-jährig?

Roger Paillard: Ich bin der Meinung, dieser ist nicht so lange fixiert. Das Problem ist, dass das mit dem Ausbildungszentrum nicht so schnell vorwärts gekommen ist wie erhofft, das habt ihr ja mitbekommen, sonst wäre es jetzt schon erbaut. Gestern hat wieder die Steuerungsgruppensitzung betreffend Ausbildungszentrum stattgefunden, und da möchte man jetzt vorwärts machen. Ich hoffe auch, dass da was vorwärts geht und wir für den WVO dort genug Platz dort haben werden. Aus verschiedenen Gründen brauchen seit der Volksabstimmung alle Player mehr Platz, aus diesem Grund stellt sich die Frage, ob das EKS Areal für den Werkhof Beringen ausreicht. Diese Frage ist noch nicht entschieden, aber sie sollte jetzt dann entschieden werden. Aber das mit dem Vertrag klären wir, aber mir wäre nichts bekannt.

Roger Walter: Ich bin eben der Meinung es wären 10 Jahre, aber ich möchte mich hier auch nicht drauf festlegen. Seit einigen Jahren ist der Werkhof immer wieder Thema. Dabei hat man hier schon mehrmals den Vorschlag gebracht den Werkhof und die Feuerwehr Beringen zusammen unterzubringen. Jetzt ist es wieder so, wie ich das raus höre, man spricht nur von einer Lösung Werkhof und nicht von einer Lösung Werkhof und Feuerwehr zusammen. Wir hätten ja Synergien zwischen Werkhof und Feuerwehr, welche wir nutzen könnten, dann müssten wir uns nämlich nicht bei einem Mieter einmieten und ausbauen. Steht das auch zur Diskussion oder ist das Sakrosankt, dass man hier jetzt mitgegangen und mitgehangen ist? Sind wir mit dem Ausbildungszentrum verhandelt, auch wenn das noch 5-6- oder 7 Jahre noch geht, bis zum bitteren Ende? Oder gibt es noch einen Plan B? Letzte oder vorletzte Sitzung ist einmal die Frage gestellt worden: ist die EKS noch ein verlässlicher Partner? Da hat es natürlich Jawohl geheissen, und drum muss ich schon sagen ich bin immer wieder erstaunt wie uns die Zeit einholt.

Roger Paillard: Also die EKS ist auf jeden Fall ein verlässlicher Partner. Die EKS und wir sind hier im Gespräch: es ist nicht nur die EKS welche hier mehr Platz braucht, sondern auch der Werkhof. Es sind alle beteiligten. Den Synergien Effekt welche wir im Ausbildungszentrum sehen, sehen wir vor allem mit der Feuerpolizei, und zwar deutlich mehr als mit dem Werkhof. Aber es ist klar, wir sind jetzt dran, alles nochmal zu berechnen und falls die Rechnung überhaupt nicht aufgeht, was wir nicht hoffen, müssen wir nochmal über die Bücher. Wir gehen klar davon aus, dass das Ausbildungszentrum gebaut werden muss, es ist eine gute Sache. Wir haben momentan eine gültige Volksabstimmung und die sind wir gewillt auch so umzusetzen.

Dass seit der Volksabstimmung neue Anforderungen dazu kommen würden, wie z.B. die schwarz weiss Trennung, hat man dazumal nicht wissen können. Diese muss man jetzt berücksichtigen und umsetzen.

Auch sind neue Vorschriften dazugekommen, bezüglich Gebäudebau, z.B. in Bezug auf die Energie. Neu muss ein Teil als Fotovoltaik Anlage eingeplant werden.

Das sind ganz viele neue Sachen, die dazu gekommen sind, welche man als die Volksabstimmung gemacht wurde, noch nicht wusste.

Thomas Widmer: In welchen Zeitrahmen können wir ungefähr damit rechnen, dass hier irgendetwas rauskommt, sei es feuerwehrtechnisch oder auch werkhoferntchnisch? Roger hat gesagt relativ bald können wir mit einer Vorlage rechnen, was heisst das? Geht es noch ein Jahr oder bekommen wir bereits in den nächsten 2 Monaten Bescheid?

Roger Paillard: Aus Sicht des Gemeinderats pressiert die ganze Geschichte. Wir wollen das Areal Zelt weiterentwickeln, aber wir können es erst weiterentwickeln, wenn wir wissen, wo der WVO und der Werkhof langfristig untergebracht werden. Das Ziel ist, dies innerhalb des nächsten Jahres zu klären. Wir möchten bis Ende nächsten Jahres wissen wann wird gebaut und wann wird das Ding eröffnet. Ausserdem möchten wir wissen was wir mit dem Werkhof machen, denn sonst läuft uns definitiv die Zeit davon.

Jörg Schwaninger: Geschätzter Präsident, werte Anwesende,
Roger du hast vorhin gesagt, ihr habt gerechnet und gemacht. In der Volksabstimmung hatte es ja mal eine Zahl drin, was die ganze Übung soll kosten; wenn jetzt das Ganze aber CHF 3- oder 400'000.00 mehr kosten soll, dann ist meine konkrete Frage: das Volk hat ja gesagt zu einem gewissen Betrag, aber wenn dieser Betrag sich auf einmal vermehrt, was ist dann?

Roger Paillard: Wie gesagt es gibt gewisse Ausgaben, die sind gebunden. So müssen wir z.B. eine schwarz-weiss Trennung machen: darüber müssen wir nicht diskutieren. Auch müssen wir nicht darüber diskutieren wenn es um Mehrkosten geht, welche aufgrund von Auflagen beim Gebäudebau, wie z.B. die Minergie Standards, entstehen. Diese sind auch gebunden. Das geht bis zu einem gewissen Rahmen, welchen wir versuchen einzuhalten und über dem wir dann im Rat reden. Wenn dann der Gemeinderat den Eindruck hat: jawohl es ist, mit Ausnahme dieser gebundenen Sachen, nicht teurer geworden, dann können wir das durchführen. Wenn nicht dann müssen wir nochmal eine Vorlage bringen. Wir können nicht einfach unbeschränkt mehr Geld ausgeben. Dass es zu dem Preis gehen wird, welchen man dazumal entschieden hat, ist, aufgrund zu diesen zusätzlichen Auflagen, nicht realistisch.

Roger Walter: Ich stelle mir hier einfach eine Frage: dass man das mit der schwarz-weissen Trennung damals nicht wusste, das kann ich mir einfach nicht vorstellen. Weil wenn das jemand wissen hätte sollen, dann genau die Leute, welche damit zu tun haben.

Das mit der Fotovoltaik und Minergie, ok, dass man das nicht gewusst hat. Dass diese dann aber automatisch zu gebundenen Ausgaben werden, da während eines Verfahrens sich die Parameter geändert haben, das ist mir neu.

Wenn ich etwas saniere, dann ok, aber wir reden hier von einem Neubau, und wenn sich hier die Parameter ändern, dann muss man wie damals auch bei der Schule für die Fotovoltaik Anlage einen neuen Kredit stellen.

Roger Paillard: Das Problem ist tatsächlich die Zeit. Dazumal als die Volksabstimmung gemacht wurde, hat noch niemand von der schwarz-weiss Trennung gesprochen ausser vielleicht die von Bund. Das ist keine Erfindung des Kantons Schaffhausen.

Bezüglich der Baugesetzrevision,: ich weiss leider auch nicht, wann die gekommen ist, aber wir müssen diese Vorschriften umsetzen. Wir können uns nicht über diese hinwegsetzen und es einfach ohne machen, das wäre auch nicht sinnvoll.

Letztendlich ist die Frage, ob das Projekt sinnvoll ist und ob es das ist, was wir erwarten. Wenn nicht mit diesen Partnern machen dann sollte es sinnvoller und günstiger sein.

Gerold Baur: Wir reden ja von einem Mieterausbau von CHF 870'000.00 und von jährlichen Kosten von CHF 103'000.00 und wenn wir das Aufrechnen auf 20 Jahre dann haben wir selbst gebaut. Wir sollten die Kosten schon nochmal hinterfragen, wenn es hier massive Änderungen gibt.

Seite 21

Öffentliche Ordnung und Sicherheit, Verteidigung ;

Konto 1500.3120.0; Feuerwehr -, Ver- und Entsorgung Liegenschaften VV

Hugo Bosshart: Ich habe eine Frage bezüglich dem Konto 1500.3120.0: Dass im Jahr 2021 es versäumt wurde die Verrechnung der Heizkosten des Feuerwehrmagazins zu budgetieren, das kann ja mal passieren. Meine Frage ist: was kann die Gemeinde tun, damit sowas nicht passiert? Gibt es keine Möglichkeit, dass man einen Platzhalter einführt, oder irgendein System, damit solche fixen Kosten immer wieder übernommen werden?

Roland Furst: Geschätzter Präsident, werte Anwesende, ich kann jetzt nicht sagen, warum das Vergessen wurde. Eigentlich ist es so, dass Sachen welche jährlich kommen, Fixspalten sind. Ich müsste dem nachgehen, wieso das im Budget nicht automatisch eingelaufen ist. Es hat nichts mit der Verbuchung zu tun, es ist nur in der Budgetierung nicht aufgezählt worden.

Es kann auch sein, dass bei der Kontenänderung von HMR1 auf HMR2 es rausgefallen ist und es niemand bemerkt hat.

Seite 23

Verkehr und Nachrichtenübermittlung

Konto 6150.3141.00; Gemeindestrassen - Unterhalt Strassen/ Verkehrswege

Roman Schlatter: Das ist das was ich vorher angesprochen habe: bei dem Konto 6150.3141.00 sieht man einfach die Differenz von CHF 60'000.00 und den Kommentar „Die Kurve Neuweg/Oberberg muss für den Lastwagenverkehr angepasst werden.“ Das ist jetzt so ein Kommentar, wo ich finde: entweder es wird ein Betrag dazugeschrieben oder sonst kann man es auch sein lassen.

Astrid Schlatter: Geschätzter Präsident, werte Anwesende, Es ist manchmal wie in der Erziehung, man hat so blinde Flecken. Wo ich den Kommentar erstellt habe, war für mich ganz logisch, von welchem Betrag wir hier sprechen, aber ich gebe dem Einwohnerrat recht ich hätte hier die Kosten von rund CHF 35'000.00 spezifizieren sollen. Aber wenn man dann wieder mit dem Budget 21 vergleicht, dann sieht man aber auch, dass das Gesamtbudget im Jahr 2022 etwas günstiger wird, obwohl zusätzlich diese Kurve ausgebaut wird. Wenn ich die Kommentare verfasse, dann versuche ich eigentlich ausserordentliches zu kommentieren. Alle anderen Kosten sind Kosten welche jährlich anfallen, wie öffentliche Beleuchtung oder mal eine Strassenrandsanierung usw.

Beatrice Lafontaine: Geschätzter Präsident, werte Anwesende, Das ist jetzt für mich gerade ein Paradebeispiel: man hat vorher gesagt man möchte einen detaillierteren Auszug haben. Im detaillierten Auszug steht unter dieser Position: Unterhalt Strassen- und Verkehrswege CHF 280'000.00: voilà! Da stellt sich für mich die Frage: was ist detailliert?

Roger Walter: Ich glaube wir haben einfach ein kommunikatives Problem. Es geht nicht darum. Es geht darum, dass es gewisse Kommentare hat, welche mehr verwirren als das sie was nützen. Dieser Kommentar über die Kurve z.B., dieser sagt nichts aus. Dass eine Kurve keine CHF 280'000.00 kosten

kann, das ist mir klar. Darum kann man diesen Kommentar ohne Betrag auch weglassen. Es hat andere Punkte, das ist jetzt ein Konto, aber es gäbe andere Kommentare, wo es wichtig wäre. Und dort wäre ein Detaillierungsgrad schön und wichtig.

Hugo Bosshard: Mich hat gerade der Begriff Lastwagenverkehr etwas nervös gemacht. Das ist ja eigentlich eine Waldstrasse, welche man auf gemacht hat. Sie sollte nur vom Lastwagen für Unterhalt befahren werden und ich wollte Frage:

- a) muss man den Radius vergrössern, damit man besser um die Kurve kommt?
- b) Und was hat man da dann für einen Lastwagenverkehr?

Astrid Schlatter: Geschätzter Hugo, entweder ich habe ein Durcheinander über Neuweg/Oberberg, aber soweit ich es im Kopf habe, handelt es sich hier um eine asphaltierte Strasse bei der wir bereits beim Ausbau Neuweg gemerkt haben, dass der Grün- und Kehrriechwagen in der Kurve mit der Schnauze über das grün kommt. Jetzt ist es so dass es dort eine Bautätigkeit gab, und der Strassenrand von den Lastwägen überfahren worden ist und dadurch der Garten ist beschädigt worden. Wenn wir nicht wissen wer das gemacht hat, dann wird dies nicht weiterverrechnet. Wir sind aber verpflichtet es zu richten. Der Eigentümer ist bereit uns das Stück Land zur Verfügung zu stellen damit wir das sauber lösen können, und daher gibt es für uns als Gemeinde nichts Besseres wie jetzt das instand zustellen, und zwar so damit es längerfristig haltet.

Hugo Bosshart: Ich muss mich entschuldigen ich war bei einer anderen Kurve, und von dem her macht das natürlich Sinn. Danke für deine Ausführungen.

Seite 23

Verkehr und Nachrichtenübermittlung

Konto 6220.3634.00 ; Regional- + Agglomerationsverkehr - Beiträge an öffentl. Unternehmen

Jörg Schwaninger: Geschätzter Präsident, werte Anwesende, Hier im Kommentar lesen wir, dass der Ortsbus am Sonntag nicht mehr fährt und von einem Ruftaxi ersetzt wird. Gebraucht wird er nicht viel, das kann ich auch als Guntmadinger beurteilen, aber ich hoffe schon schwer, dass das der erste und auch der letzte Leistungsabbau ist. Dass diese Linie nie gewinnbringend sein wird, das wusste man von Anfang an, aber trotzdem ist sie wichtig für die Einzelperson.

Astrid Schlatter: Ich möchte hier nochmal schnell definieren: der Ortsbus ist Beringenintern, die Linie 28 geht von Bahnhof Beringen nach Guntmadingen. Der Ortsbus wird sonntags ganz eingestellt und für die Linie 28 haben wir am Sonntag ein sogenanntes Ruftaxi, da konnte man in der Zeitung auch einen schönen Bericht darüber lesen, wie man das machen will. Ich denke da müssen dann die Guntmadinger und die Pferde-Freundinnen und -Freunde am Sonntag mit diesem Ruftaxi den Verkehr auf Guntmadingen ablegen. Was ich jetzt bereits sagen kann ist, dass wir die Zahlen der Linie 28 anschauen müssen und werden, da der Kanton und der Bund dies so möchten. Wir sind natürlich sehr gewillt diese Linie so gut wie möglich aufrecht zu erhalten. Dank unserer Schulkinder, welche von Guntmadingen in die Schule kommen, haben wir vor allem unter der Woche sehr gute Zahlen, am Samstag bzw. am Sonntag oder auch unter der Woche untertags, muss ich leider sagen bitte Guntmadinger nutzt den Bus und setzt euch nicht ins Auto, dann haben wir auch gute Nutzerzahlen.

Beatrix Delafontaine: Geschätzter Präsident, werte Anwesende, wir wussten von Anfang an dass die Linie 28 nicht rentieren kann und der Kanton hat versprochen das Guntmadingen an Beringen angeschlossen bleibt. Jetzt kann man nicht kommen und sagen der Kanton möchte positive Zahlen haben. Guntmadingen ist ein kleines Dorf und die Line 28 wird sich

nie rentieren. Aber man kann jetzt nicht kommen und sagen der Kanton möchte jetzt Zahlen haben, welche funktionieren. Die haben versprochen Guntmadingen bleibt angeschlossen.

Astrid Schlatter: Ja Beatrix, da hast du recht, aber man hatte damals schon gesagt die Zahlen werden angeschaut. Das ist nicht nur bei der Linie 28 Guntmadingen, das ist bei allen Linien, dass die Zahlen angeschaut werden. Sonst müsste man sagen wir sind bereit noch so und so viel von den Steuergeldern für die Linie 28 zu bezahlen.

Beatrix Delafontaine: Als damals mit dem Ausbau der DB der Bus abgeschafft wurde hat man versprochen Guntmadingen bleibt am öffentlichen Verkehr angebunden.

Astrid Schlatter: Guntmadingen ist jetzt einfach über ein Ruftaxi angebunden, und über den Ausbau wurde damals kantonal abgestimmt.

Seite 27

Öffentliche Ordnung und Sicherheit, Verteidigung 0223.5060.01 Werkhof - Fahrzeuge Werkhof

Thomas Widmer: Ich möchte hier nur kurz nochmal betonen, wie bereits angetönt, dass wir hier von der Fahrzeugkommission sehr spät vielleicht sogar zu spät mit einbezogen wurden, respektive informiert wurden. Wir haben das bei der Fahrzeugkommissionssitzung angeschaut und das sollte in Zukunft klappen dass wir hier früher ins Boot reingeholt werden.

Roman Schlatter: Ich wollte hier genau die Frage stellen, welche vorher andiskutiert wurde: Bei diesem Grillo, welchen wir hier mit CHF 63'000.00 kaufen, habe ich das Gefühl, das dies keine gebundene Ausgabe ist. Das ist ja eigentlich ein zusätzlicher Mäher, welchen wir hier kaufen und kein Ersatz, soviel ich hier rausgehört habe. Mich würde interessieren für was ist das jetzt nun der Ersatz. Für mich hätte es hier, bei diesen Summen, eine Vorlage vor dem Einwohnerrat geben sollen.

Astrid Schlatter: Das was wir hier anschaffen ist ein Ersatz für den KT80. Wir hatten im Frühjahr Schwierigkeiten für dieses Gefährt Reservepneu anzuschaffen und unter anderem sind Reparaturkosten von CHF 20'000.00 angefallen. Der KT80 wäre nach alter Liste Werkhof im Jahr 2023 ersetzt worden, wir ersetzen hier ein Fahrzeug, weil es abgenützt ist, etwas früher.

Roman Schlatter: Aus meiner Sicht ist eigentlich der Holder der Ersatz für den KT80. Denn der KT80 hat Winterdienst und Mäharbeit gemacht und der Grillo ist ja nur ein Mähfahrzeug. Aus diesem Grund ist für mich der Grillo nicht der Ersatz für den KT80, sondern der Holder. Ist das richtig.

Astrid Schlatter: Es ist so: wir könnten wieder ein ähnliches Fahrzeug wie den KT80 anschaffen, das wäre dann vom preislichen Ausmass ungefähr identisch gewesen, wie wenn wir jetzt diese 2 Fahrzeuge anschaffen. Der Vorteil vom Grillo, ist dass er leicht ist, der KT80 ist eigentlich für unsere Sportrasenflächen zu schwer. Ausserdem kann man mit dem Grillo auch bei Regen mähen. Der Holder hat auch ein Mähwerk vorne dran. Es wird dann so sein, dass der Grillo vor allem für die Sportrasenpflege genutzt wird und der Holder die Wiesenflächen mähen wird, welche wir im Sommer auch pflegen müssen. Wir haben so die Bemühung, dass wir sowohl im Sommer als auch im Winter mit unseren Fahrzeugen gut abgedeckt sind.
Wenn du dir ein neues Fahrzeug kaufst, Roman, dann fängst du dir auch an zu überlegen, was ich will wieder: will ich das gleiche wieder was ich bereits hatte, oder gibt es etwas Neues auf dem Markt? Der Werkhof hat die verschiedenen Fahrzeuge und Mähwerke getestet und gerade beim Holder aber auch beim Grillo hat es Synergien bezüglich Anbaugeräte, welche man mit anderen Gemeinden nutzen kann, und das war eigentlich ausschlaggebend.
Dann dürfen wir nicht vergessen unser Werkhof ist gewachsen und so sind wir einfach gut aufgestellt. Wir können jetzt darüber diskutieren, das habe ich euch auch gesagt, ob es gebunden

oder nicht gebunden ist. Die Rüg von der Fahrzeugsbeschaffungskommission habe ich entgegengenommen, die war korrekt, und auch die vom Rat nehme ich so entgegen. Wir haben abgemacht, dass wir jetzt jährlich mit Ihnen eine Sitzung machen, dann sind sie nämlich auch informiert wenn mal kurzfristig oder frühzeitig ein Fahrzeug angeschafft werden muss. Da muss ich mich entschuldigen, das habe ich auch bereits und ich gelobe Besserung.

Jörg Schwaninger: Geschätzter Präsident, werte Anwesende,
Ich habe diesbezüglich den Werkhofleiter angerufen und nachgefragt, ob es denn der Holder sein müsse, er ist ja der Mercedes unter diesen Geräten.
Er hat mir dann auch die Antwort gegeben welche Astrid gegeben hat, dass es da eben Synergien gibt mit anderen Gemeinden und anderen Geräten.
Dem Votum von Roman möchte ich eigentlich zustimmen, dass der Grillo eigentlich keine gebundene Ausgabe ist. Was ich auch noch beim Gemeinderat möchte beliebt machen, was auch bei uns in der Fraktionssitzung besprochen wurde, ist, dass auch regionale Unternehmer, welche hier in der Gemeinde Steuern zahlen, für eine Offerte angefragt werden sollten und nicht immer nur das Zürcher Weinland, weil man dort schon vor 15 Jahren gekauft hatte.

Abstimmung

Das Budget 2022 wurde einstimmig angenommen.

Roland Fürst verlässt den Tisch.

Traktandum 5: Kenntnisnahme des Finanzplans 2022 - 2025 der Einwohnergemeinde Beringen

Fabian Hell: Der Finanzplan der Gemeinde Beringen umfasst 37 Seiten, jener der Gemeinde Löhningen liegt bei 7 Seiten. Wie schon beim Budget erwähnt, gibt es auch hier eine grosse Spanne. Ebenso wird auch der Finanzplan 2023-2026 gemäss Planung auf der neuen IT-Software erstellt und der Umfang wird dann neu definiert.

Dieser Finanzplan wurde am 23.11.2021 der Öffentlichkeit präsentiert. Bei einem Steuerfuss von 91% entwickeln sich die Saldi der Erfolgsrechnungen von Rechnung 2020 von Minus CHF 230'000.00 zu Finanzplan 2025 Plus CHF 75'000.

Ab 2023 ist die positive Änderung der Anpassung des Strassengesetzes bereits integriert, im Budget 2022 noch nicht; der Hintergrund davon ist dass das Gesetz zwar absehbar aber nicht, ob das obligatorische Referendum kommen würde oder nicht. Dies hätte zu einer weiteren Verzögerung von einem Jahr geführt.

Die Steuereinnahmen sind auf der gleichen Basis wie im Budget kalkuliert worden, und zwar anhand:

- Einer Steuerkraft von rund CHF 3'000.00. Diese wurde durch den ganzen Finanzplan hindurch genommen.
- Das tiefere Einwohnerwachstum nach dieser Wachstumsphase haben wir eingerechnet
- Die Wachstumsprognosen des Bunds bezüglich Konjunktur.

Die Investitionen 2022 waren schon Thema im Budget. Was sind die grossen Positionen 2023-2026?

- Garderobengebäude Fussballplatz 2023
- Strassen in jedem Jahr mit Schwerpunkt 2024
- Fw-Magazin 2025
- Sanierung ref. Kirche im Jahr 2026

Auch sehen wir, dass der Punkt der Investitionen immer noch hoch ist. Wenn wir mehr als CHF 1,5 Millionen pro Jahr investieren, bedeutet das immer noch mehr als wir amortisieren. Das heisst, wir tun im Grundsatz unser abzuschreibendes Verwaltungsvermögen oder das Vermögen in dem Sinn immer noch erhöhen. Wenn wir die Investitionen anschauen, dann geht es schon zurück aber erst zum Ende dieser Finanzperiode führt es dazu, dass wir effektiv sagen können, dass das Vermögen, welches wir abschreiben müssen, auch tatsächlich weniger wird.

Zusammenfassend ist der Gemeinderat der Meinung, dass dies ein verantwortungsvollen Finanzplan darstellt, aufgrund des Steuerfusses von 91% und den Eckdaten wie wir sie heute kennen. Ausserdem würde der Finanzplan, die Amortisationen von unseren grossen Investitionen, verheben.

Für Fragen stehen wir, oder ich, gern zur Verfügung.

Seite 19

Investitionen

Hugo Bosshart: Geschätzter Präsident, werte Anwesende, ich habe gesehen, dass das Clubhaus nun im Jahr 2023 vorgesehen ist. 2023 ist ja noch ziemlich weit weg. Meine Frage: ist der Zeitplan reell und wie ist denn der aktuelle Stand?

Luc Schelker: Geschätzter Präsident, werte Anwesende, wir reden zwar immer wieder darüber, wie wir es angehen sollen, aber ein konkretes Projekt gibt es noch nicht. Wenn es nicht reicht, dann müssten wir es um ein Jahr nochmal verschieben. Wir tun uns schwer mit diesen CHF 800'000.00 etwas gescheites vorzubringen. Wir sind am überlegen und wenn wir eine Lösung haben, werden wir dann informieren.

Hugo Bosshart: Geschätzter Präsident, werte Anwesende, eine Anmerkung zu deinen Ausführungen: ich habe festgestellt, dass es damals ja ein Scherbenzerbruch gewesen ist. Ich könnte mir vorstellen, dass es etwas bringen würde wenn man hier die verschiedenen Voten und Fraktionen an den runden Tisch bringen würde, um mal so grob abzustecken was man genau möchte. Wo man hier Kompromisse findet, damit der Gemeinderat eine bessere Ausgangsposition hätte, um überhaupt das Projekt aufgleisen zu können. Ich denke, genau diese CHF 800'000.00 und die Wünsche sind fast nicht zusammenzubringen und drum fände ich es super wenn du so einen runden Tisch injizieren könntest, natürlich wenn das im Sinne des Einwohnerrates ist. Das wäre mir ein Anliegen.

Luc Schelker: Das nehme ich gerne auf.

Seite 21

Investitionsplanung 2022 - 2026

6 Verkehr / Strassen; Industirestrasse

Astrid Schlatter: Hier möchte ich euch folgendes mitteilen: betreffend Industirestrasse ist im Jahr 2023 eine Sanierung angedacht. Jetzt ist es aber so dass 2/3 dieser Strasse mittlerweile der EKS AG gehört und sie werden in dieser Strasse im 2022 für Safe Host grosse Gräben aufbrechen. Längerfristig werden wir diese 2/3 übernehmen, welche dann totalsaniert worden sind.

Von dem her haben wir mit dem EKS nun einen guten Partner gefunden. Wie wir sehen, als ich diese Investitionsplanung getätigt hatte, bin ich noch davon ausgegangen (aufgrund eines noch eher eines unsicheren Partners), dass wir die Gesamtkosten tragen müssten.

Das, um zu sagen, ja, die EKS ist ein verlässlicher Partner. Wir sind im ständigen Gespräch, manchmal ist es ein Nehmen und manchmal ein Geben.

Das als Information, dass diese Baustelle kommen wird.

Seite 22

Investitionsplanung 2022 – 2026

700 Wasserversorgung; Verbindungsl. Ersatz Hauhalde bis Oberstieg

Hugo Bosshart: Diese Position war im letzten Finanzplan nicht enthalten. Was ist hier der Grund? Wieso muss man diese machen?

Astrid Schlatter: Das ist die Leitung zum Reservoir. Wir haben ja regelmässig mit der SH Power, welche für unsere Qualitätssicherheit und für die Anlagensicherheit zuständig ist, Sitzungen. Diese Leitung ist eine alte Leitung und wir möchten vermeiden, dass es hier im Hang einschlägt. Es ist eine der alten Wasserleitungen welche noch nicht saniert worden ist und wir möchten dies nachholen. Hugo ich möchte dir aber ganz ehrlich noch sagen, ich habe die Investitionsliste nochmals angeschaut und ich kann nicht ganz ausschliessen, dass dies nicht doppelt aufgeführt wurde. Wir haben einmal Wasserleitung Hauhalde und dann haben wir noch Verbindungsl. Ersatz Hauhalde bis Oberstieg. Weil das ja eine rollende Planung ist, werde ich das sicher auf das nächste Jahr ganz genau anschauen.

Hugo Bosshart: Ich habe noch eine Anmerkung bezüglich dieser Wasserleitung Hauhalde, diese ist im letzten Finanzplan aufgeführt. Es ist jetzt einfach diese Ersatzleitung neu dazugekommen, darum hat es mich irritiert.

Astrid Schlatter: Ich glaube dann habe ich das aus lauter Nervosität doppelt gemoppelt eingefügt, damit wir es sicher nicht vergessen. Aber ich kläre das und werde dann im April/Mai bei der Infrastrukturkommissionssitzung berichten.

Seite 22

Investitionsplanung 2022 – 2026

710 Abwasser; Meteorwasserleitung Hagenwiesenweg / Rossfähi

Hugo Bosshart: Geschätzter Präsident, werte Anwesende, ich habe noch eine Frage bezüglich Meteorwasserleitung Hagenwiesenweg / Rossfähi, sind diese CHF 400'000.00 vorgezogen worden vom 2024, also 2 Jahre: gibt es hier einen Grund dazu?

Astrid Schlatter: Ja, und zwar muss 2022 DB eine Gleissanierung machen. Aus diesem Grund haben wir befunden, dass es Sinn machen würde, im gleichen Zuge die Quere dort unten zu machen. Dort hatten wir bei Starkregen immer schon das Problem bezüglich des Durchlasses, und da haben wir noch keine saubere Lösung. Aus diesem Grund würde es Sinn machen dies vorzuziehen, während die Sanierung DB stattfindet.

Ich habe auch erst diese Woche die Pläne bekommen und wir müssen hier auch zuerst die DB anfragen. Es ist nicht so einfach mit der DB Querung, die Trasse zu machen, diesbezüglich hatten wir schon in Guntmadingen mit den Wasserleitungen die Erfahrung gemacht. Da müssen wir bereits frühzeitig anklopfen. Aus diesem Grund wird schon am Montag der Gemeinderat den Antrag stellen und hoffen, dass die Trasse genehmigt wird, damit der Ingenieur bei der DB anklopfen kann.

Hugo Bosshart: Darf ich nochmals kurz nachfragen: mein Wissenstand ist, dass man das Wasser unter der Brücke durchzieht, ist das richtig?

Astrid Schlatter: Jetzt in Moment ist es so, dass 2 Leitungen unter der Brücke verlaufen. Wir wissen, dass diese Kapazität nicht reicht, wir können aber auch keine dritte Leitung dort machen. Mit dieser Lösung, im Hagenwiesenweg, welcher ja noch eine Grünstrasse ist, können wir ohne Asphaltaufreisen eine gute Hochwasserentlastung längerfristig gewährleisten. Betreffend Kosten sehen wir dann was da definitiv auf uns zukommt.

Seite 33

**Umwelt und Raumplanung;
7303; Abfallwirtschaft (Grüngut)**

Hugo Bosshart: Vor einem Jahr hatten wir mehrmals eine Grüngutvorlage zurückgewiesen, und nach Vorgabe des Bundes müssten eigentlich diese Ausgaben über die Gebühren ausgeglichen werden. Luc, du hast letztes Mal gesagt, dass du da mit dem Kanton in Verbindung stehst und darum noch keine neue Vorlage gekommen ist. Frage: wie ist der Stand der Dinge jetzt?

Luc Schelker: Es handelt sich um eine Arbeitsgruppe, bei der die grösseren Gemeinden und 2 Kleingemeinden dabei sind. Anfang November wurden alle Gemeinden über den Projektstand informiert. Der Gemeinderat wird an der nächsten oder übernächsten Sitzung einen Beschluss fassen, damit diese Projektgruppe von der Gemeinde beauftragt werden kann, konkret 2 Anbieter zu finden, welche die grün und schwarze Abfallentsorgung für den ganzen Kanton handeln können und anschliessend mit diesen auch die Verträge abzuschliessen. Dies wird auch von den restlichen Gemeinden so beauftragt. Das ist der Stand der Dinge.

Marcel Holenstein: Frage an den Einwohnerrat, soll eine Doppelsitzung durchgeführt werden?

Abstimmung über Doppelsitzung

Die Doppelsitzung findet nicht statt.

Die folgenden Traktanden werden auf die erste Sitzung 2022 verschoben:

- Traktandum 6: Kenntnisnahme des Leitbildes der Gemeinde Beringen
- Traktandum 7: Kenntnisnahme der Legislaturziele 2021 - 2024 des Gemeinderates Beringen

Traktandum 8: Verschiedenes

1. Votum Gerold Baur

Luc Schelker: Geschätzter Präsident, werte Anwesende, ich würde gerne noch die Frage von Gerold Baur bezüglich Grünabfuhr vom 21.07.2021 beantworten. Die Bauverwaltung hatte die Grünabfuhr am 20.07.2021 vergessen, dies wurde dann am 21.07.2021 nachgeholt.

Gerold Baur: Besten Dank für die Ausführung.

2. Anpassung Pflichtenheft Baukommission

Luc Schelker: Ich hätte noch ein weiteres Votum: Gemäss gültigen Pflichtenheft der Baukommission muss nach jeder Sitzung das Protokoll erstellt werden und vom Gemeinderat verabschiedet werden. Unter anderem hat man das zwischen dem Gemeinderat und der Baukommission diskutiert. Weil das Verfahren sehr aufwändig ist, hat man beschlossen dieses Verfahren anzupassen. Ab dem 1. Januar

2022 werden nur noch die Urteile von der Baukommission zur Beschlussfassung dem Gemeinderat unterbreitet, um den Gemeinderat konkret über die Erteilung einer Baugenehmigung zu befähigen.

3. Informationsveranstaltung der Firma OBT

Roger Paillard: Wie ihr bereits wisst, möchte der Gemeinderat eine neue Geschäftsverwaltungslösung einführen. Sie soll spätestens Ende 2022 das bisherige System ablösen. Die Abläufe bei der Bearbeitung von Geschäften des Gemeinde- und Einwohnerrates werden neu definiert und erfolgen künftig digital. Damit die Umstellung gelingt, werden alle Mitarbeitenden der Verwaltung geschult. Auch für den Einwohnerrat werden die Abläufe ändern. Aus diesem Grund planen wir anlässlich der Ratssitzung vom 29. März vorgängig – um ca. 19.00 Uhr – eine Informationsveranstaltung mit der Firma OBT zu diesem Thema. Der Gemeinderat bittet euch den Termin in der Agenda zu blockieren. Weitere Information folgen spätestens Anfang März.

4. Ersatz für Kommission Infrastruktur Hochbau

Christian Näf: Geschätzter Präsident, werte Anwesende, da Peter Maag auf Ende Jahr aufhört müssen wir für unsere Fraktion einen Ersatz für die Kommission Infrastruktur Hochbau vornehmen. Diese Position wird Lukas Rüdlinger einnehmen.

5. Hauptübung WVO

Roger Walter: Ich habe vernommen, dass der WVO die Hauptübung durchgeführt hat. Bis anhin war es so dass bei der Hauptübung, die GPK und die Einwohnerräte eingeladen wurden. Dieses Jahr hat man gar nichts über dieses Thema erfahren, es hat einfach geheissen diese hat ohne Zuschauer stattgefunden. Es nimmt mich Wunder was hier der Beweggrund war, den Einwohnerrat oder auch die GPK, zu diesem Anlass nicht einzuladen. Mir geht es hier nicht um den Anlassabend sondern hauptsächlich um die Übung, welche tagsüber stattgefunden hat. So wie ich dies erfahren habe, ist nicht einmal der eingeladen worden, auf welchem Hof es stattgefunden hat.

Fabian Hell: Das ist so korrekt. Es hat in einem reduzierten Mass stattgefunden. In der Zeitung hat man lesen können, dass es anderenorts ganz ausgefallen ist. Der WVO hat den Abendanlass in 3G stattfinden lassen. Eine Konsequenz daraus war, als Anpassung an Corona, dass man die Werbung zurückgefahren hat, da man keine paar hundert Leute an der Hauptübung wollte. Daher hat man auch die Einladungen am Abend stark eingeschränkt, das ist korrekt Roger. Es wurden nur die Gemeinderäte der beiden Gemeinden abends eingeladen. Man hat das gemacht, damit man es trotzdem durchführen kann. Das wird in anderen Jahren wieder im gewohnten Rahmen durchgeführt werden.

Roger Walter: Mich hat es einfach erstaunt, da von anderen WVO auch tagsüber noch weitere Leute eingeladen wurden. Dass hier zum Beispiel der Einwohnerrat tagsüber nicht eingeladen wurde verstehe ich einfach nicht ganz.

Wenn man hier von einem kleinen Anlass unter 50 Personen spricht, ist es nicht 3G, weil personenmässig seid ihr ja lang nicht an diesen Zahlen gewesen auch tagsüber. Es hat ja eh Leute gehabt, weil die, die es wussten sind eh zuschauen gekommen. Das konnte man auch gar nicht verhindern. Drum verstehe ich das nicht ganz.

Fabian Hell: Wer ganz genau in letzter Instanz eingeladen wurde, das weiss ich leider auch nicht. Da müsste ich der Kommandant fragen, der weiss es genau. Ich kann auch nicht genau sagen wer einfach gekommen ist oder wer eingeladen wurde. Grundsätzlich hat man bewusst Leute nicht eingeladen, damit man es zumindest in einem kleineren Kontext durchführen kann.

6. Verschiedenes

Roman Schlatter: Ich möchte mich nochmals ganz herzlich zur Wahl des Einwohnerratspräsident für nächstes Jahr bedanken. Ich hoffe wir werden dann etwas bessere Zeiten bezüglich Corona haben

und ich hoffe dann auch ganz schwer, dass wir vielleicht im Sommer auch wieder ins Gemeindehaus zügeln können und den Aperó zu gegebener Zeit zu uns nehmen können. Danke vielmals.

Marcel Holenstein: Mein Präsidialjahr ist vorbei. Ich kann das Glöckchen zum letzten Mal läuten, bevor ich es Roman übergeben kann. Ich möchte mich bei euch allen für das Jahr bedanken. Es war ein gutes Jahr für die Einwohnerräte mit guten Diskussionen. Ich freue mich aber auch wieder darauf hinten an dem Tisch Platz zu nehmen, weil es fällt einem manchmal etwas schwer vorne nicht mitdiskutieren zu können. Man würde manchmal gerne was sagen, weiss aber man darf nicht: das wird für dich sicher auch manchmal zur Herausforderung werden, Roman, aber das wirst du sicher gut meistern.

Dann möchte ich es auch nicht versäumen, unserem abtretenden Einwohnerrat Peter Maag nochmal recht herzlich zu danken für die Jahre an denen er bei uns hier im Rat teilgenommen hat. Ich wünsche ihm alles Gute auf dem weiteren Weg. Er bleibt ja sicher auch in Zukunft an der Quelle was Informationen betrifft und freue mich jetzt auf das kommende Jahr wenn wir dann das neue Einwohnerratsmitglied begrüßen.

Schluss der Sitzung: 22:10

Die Aktuarin

Barbara Zanetti